№ 285. Dienstag, den 5. Dezember 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene.

Abg. Kropatscheck (kons.) wünscht, daß die Invaliden möglichst rasch in den Genuß der ihnen zugedachten Wohlthat kommen möchten. Der fünfmal so hohe Betrag für Baiern im Verhältniß zu Sachsen sei doch sehr hoch gegriffen Redner empfiehlt Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

General-Major Haag (baier.) erwidert, die militärischen Kosten und Lasten würden zwischen Baiern und dem Reich, sowie Sachsen und Württemberg, gemäß dem Bundesvertrage vertheilt, das habe auch bisher für die Militärpensionen gegolten. Redner erklärt noch, daß auch die Invaliden von 1866 in Betracht kommen.

Abg. Fritzen (Zentr.) bemängelt, daß laut § 6 die Prüfung aller Anträge den Militärbehörden zustehe und der Rechtsweg ausgeschlossen sei. Er halte kommissarische Berathung für unnöthig, doch habe seine Partei nichts dagegen, sobald sich eine Mehrheit für diesen Wunsch findet.

Abg. v. Schöning (kons.) wünscht Erhöhungen für gewisse Kategorien Invaliden von 1870.

Abg. Pieschel (ntl.) wünscht dem Gesetze rückwirkende Kraft bis zum 1. Oktober d. J. (statt 1. April 1894), bemängelt Ungleichheiten bei der Pensionsbemessung. Redner wendet sich gegen jede Kürzung der Pension aus Anlaß des Uebertritts des Pensionärs in eine feste Reichs- oder Staatsstelle. Berücksichtige man diese Wünsche nicht, werde seine Partei sich ablehnend verhalten; der Invalidenfonds verfüge über weitergehende Mittel, als sein eigentlicher Zweck absorbirt.

Abg. Herbert (Soz.) betont, daß die Einlösung dieser Ehrenschuld auch den sozialdemokratischen Invaliden gegenüber stattfinden müsse und die politische Gesinnung des zum Anspruch Berechtigten nie in Frage gezogen werden dürfe.

Abg. Böckel (Ant.) hält die Pensionen überhaupt für zu gering und den Nachweis der infolge der Kriegsstrapazen nachträglich entstehenden Invalidität für zu erschwert.

Generallieutenant v. Spitz erwidert, daß der ärztliche Nachweis, ob die Invalidität wirklich von Feldzuge herrühre, unentbehrlich sei, da sonst die Ansprüche enorme sein würden. Die sonstigen heute laut gewordenen Wünsche könnten ja in der Kommission erörtert werden. Die Vorlage geht jetzt an die Budget-Kommission.

Es folgt die erste Berathung der Kaiserl. Verordnung vom 29. Juli resp. 17. August betr Zollzuschläge gegen Rußland und Finnland.

Abg. Möller (natl.) bemängelt, daß bona fide vor dem 29. Juli kontrahirte russische Waare, die für Deutschland bestimmt war, nicht mehr dem niedrigeren Zollsatze unterworfen worden ist, während schwimmende, eigentlich gar nicht für Deutschland bestimmte Waaren noch bis zum 1. resp. 16. Oktober zu dem niedrigen Zollsatze nach Deutschland gebracht worden sei. Der deutsche Import sei dadurch doppelt geschädigt worden. Seine Freunde würden in 2. Lesung eine Rückvergütung für die Eingangs erwähnten Waarenzölle fordern.

Abg. Rickert führt diese Ausführungen weiter und bemängelt, daß die Regierung nicht aus eigenem Antriebe den Geschädigten, worunter viele kleinere Importfirmen wären, entgegengekommen ist. Da die durch den ungerechtfertigten Zollzuschlag betroffenen Waaren zum großen Theil aus Futtergerste bestand, sei auch die Landwirthschaft erheblich in Mitleidenschaft gezogen gewesen.

Schatzsekretär v. Posadowsky erwidert, der Bundesrath werde in jedem einzelnen Falle eine wohlwollende Prüfung vornehmen, sofern es sich um nichtspekulative und für das Inland bestimmte Waaren handele, es habe bei dem Zollzuschlage durchaus nicht in der Absicht gelegen, den deutschen Handel zu schädigen. Redner weist den Vorwurf des Vorredners über nothwendige Anregung der Regierung zurück und erklärt, daß die Sammlung und Sichtung der mit den Zollbehörden nöthigen Korrespondenzen erforderlich gewesen sei, um ein richtiges Bild über die einzelnen Sendungen zu erhalten und eine Richtschnur für die generelle Behandlung zu haben.

Abg. v. Heeremann: Seine Partei verzichte jetzt auf weitere Ausführungen, werde aber dieselbe Resolution wie die vom Abg. Möller angekündigte, einbringen.

Abg. Schönlank (Soz.) erklärt, seine Freunde wären gegen jeden Zollkrieg und würden gegen die Zollverordnungen stimmen, welche nothwendige Lebensmittel vertheuerten.

Abg. Graf Kanitz widerspricht lebhaft und im Interesse des Ostens dem Standpunkte des Vorredners. Nach weiteren Ausführungen schließt Redner mit der Frage, ob Vorredner wolle, daß man in Ostpreußen so zurückkomme, daß man dort schließlich werde Kanarienvögel essen müssen? (Heiterkeit.) Nach nochmaliger kurzer Bemerkung des Abg. Rickert, kündigt

Abg. v. Salisch (kons.) einen Antrag an, die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs aufzufordern, welchem zufolge künftig auch alle diejenigen Waaren besteuert werden sollen, welche z. Z noch zollfrei eingehen. Redner nimmt besonders auf Flachs Bezug.

Abg. Schönlank (Soz) wendet sich gegen Flachszoll. Auf eine Bemerkung Möllers erklärt

Graf Posadowski, der Bundesrath habe Grund, sich die Entscheidung darüber, ob es sich um spekulative Abschlüsse oder nicht handle, vorzubehalten Der Bundesrath sei aber durchaus geneigt, alle auf reelle Lieferung abgeschlossenen Verträge von dem Zollzuschlag zu befreien. Hiermit endigt die erste Lesung.

In zweiter Lesung werden sofort nachstehende zwei Anträge eingebracht.

Eine Resolution v. Heeremann, Möller fordert die Regierungen auf, Vorsorge zu treffen, daß die Aufhebung des Zollzuschlages (also Rückzahlung bereits erhobener Zollzuschläge) der bona fide kontrahirten Waare gegenüber erfolgen soll.

Ein Antrag v. Salisch und v. Ploetz will dagegen der Regierung die Befugniß geben, auch auf die nach unserem Zolltarif freien Waaren Kampfzölle zu legen.

Abg. v. Heeremann befürwortet seinen Antrag und bekämpft den v. Salisch und Ploetz's.

Abg. Dr. Hammacher (ntl.) hält den Antrag v. Salisch für unannehmbar.

Reichsschatzsekretär v. Posadowski erklärt, daß im Bundesrathe Einverständniß mit dem Prinzip des Antrages Heeremann vorhanden sei. Die Vorlage wird nach kurzen Bemerkungen Möllers und v. Salisch in zweiter Berathung angenommen. Die beiden Anträge, die als Resolutionen gefaßt sind, kommen bei der 3. Lesung zur Abstimmung. Es folgt die Berathung des Handelsvertrages mit Kolumbien, derselbe wird nach kurzer Empfehlung durch den Abg. Jebsen (ntl.) in erster und zweiter Lesung angenommen.

Die folgende Berathung des Uebereinkommens mit Serbien über gegenseitigen Muster- und Markenschutz regt wenig zur Debatte an.

Dr. Hammacher (ntl.) wünscht Vorberathung durch die Handelsvertragskommission.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher hat nichts dagegen, wünscht aber noch rechtzeitige Erledigung vor den Weihnachtsferien. Das Haus beschließt Kommissionsberathung.

Der internationale Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See in Verbindung mit dem dazu gehörigen Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung debattelos genehmigt. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Kleine Vorlagen, darunter Unterstützungswohnsitz, Viehseuchen-Novelle, Rechnungssachen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember.

— Der Kaiser wohnte mit der Kaiserin am Freitag in Hannover nach dem Diner bei dem Offizierkorps des Königs Ulanen-Regiments, an welchem auch General Graf von Waldersee aus Altona theilgenommen hatte, der Vorstellung „Goldfische" im königlichen Opernhause bei. Sowohl bei dem Erscheinen im Theater, wie beim Verlassen desselben wurde das Kaiserpaar mit Hurrahs begrüßt. Nach dem Theater wurde der Thee bei dem Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments eingenommen. Der Kaiser ist Sonnabend früh um 8 Uhr mit den Jagdgästen zur Jagd nach Springe abgereist. Nach der Ankunft begab sich der Kaiser allein auf die Pürsche auf Damwild im Saupark. Später fand ein eingestelltes Jagen auf Schwarzwild im Hallerbruch statt.

— Als Erzieher des Prinzen August Wilhelm, des am 29. Januar 1887 geborenen vierten Sohnes unseres Kaiserpaares, ist, wie das Volk hört, der Kandidat der Theologie Stephan, Sohn eines Berliner Gemeindeschulrektors, berufen worden.

— Eine Ansprache des Kaisers. Am Freitag Vormittag hat der Kaiser in Hannover nach der Parade die Offiziere des Militär-Reitinstitus einen Kreis um sich bilden lassen und an sie eine längere Ansprache gehalten. Wie verlautet, bezog sich deren Inhalt hauptsächlich auf den jüngst verhandelten Spielerprozeß.

— Die Höllenmaschinen, die beim Kaiser und dem Reichskanzler Grafen von Caprivi eingetroffen waren, sind, wie die französische Regierung nun selbst bestätigt, aus Orleans abgegangen. Dieser Erklärung wird aber, der „Voss. Ztg." zufolge, hinzugefügt: Auf der Landstraße in der Nähe von Orleans seien zwei deutsche Wanderer verhaftet worden, die man mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang bringe.

— Ueber die Aussichten der Handelsverträge verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Polen sich für die Handelsverträge entscheiden würden. Auch im Zentrum gestalten sich die Aussichten für die Handelsverträge günstiger. Die Gegner derselben bleiben in der Minorität, so daß die Annahme, auch des rumänischen Handelsvertrages, nunmehr gesichert erscheint. Die zweite Lesung der Handelsverträge dürfte am 11. Dezember stattfinden.

— Die Börsenuntersuchungskommission hat zur Abfassung des Berichts eine Subkommission eingesetzt, in welche die Herren Prof. Dr. Pohl, Geh. Kommerzienrath Fränkel, Ober Regierungsrath Dr. Gamp und Senatspräsident Kühn gewählt wurden.

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

58.) (Fortsetzung.)

Darauf allenfalls zu schwören, war Trautmann sofort bereit; aber wie den Namen erfahren? Schwester Veronika hatte nach ihrer Heimath darum geschrieben, aber die Jugendfreundin, an welche sie ihren Brief gerichtet, war gestorben, und der Wittwer derselben erbat sich nähere Anweisung, da er vergeblich geforscht.

Der Herzog lächelte still und bedeutsam. Es war klar, er hatte irgend welche Kunde.

So entließ er die Herren dann bis zum Souper, nachdem er ihnen schon gestern seine Glückwünsche gesagt.

Dann rief er Truhn aber nochmals zurück, redete mit ihm längere Zeit und entließ ihn mit dem Versprechen, ihn „in dem glücklichen Falle" nicht binden zu wollen.

Strahlend ging dieser sofort zu seiner Fides, während Trautmann mit Ulla bei der Tante saß und eifrig half, die Verlobungskarten zu adressiren. Seiner Eltern Einwilligung war rückhaltlos erfolgt. „Daß Du sie liebst, sie Dich, ist die Hauptsache; ihre Armuth braucht, Gott sei Dank, Dich nicht zu beirren, und was ihren Vater betrifft? De mortuis nil nisi bene!" schrieb der seinige.

Es war nach dem Souper des heutigen Ruhetages — morgen sollte noch einmal gejagt werden — Abends dann der große Ball stattfinden.

Herr Winzcek und sein Gast waren auch heute wie gestern geladen worden, die fürstlichen Damen hatten sich zurückgezogen, und die Prinzeß, glücklich, ihren Bruder in völligster Harmlosigkeit und mit offenbarem Gefallen mit Sr. Erlaucht verkehren zu sehen, bereitete sich für die großen Eröffnungen vor, welche sie morgen zwischen Jagd und Ball dem ersteren machen wolle, indem gleichzeitig Graf Adalbert Langsfeld sich hatte melden lassen und dem Herzog seine Bitte um ihre Hand aussprechen sollte.

Die kleine Komödie, die der Herzog ihr mit Meisterschaft spielte, war bis jetzt völlig geglückt; er schien keine Ahnung zu haben, hatte ihr im Gegentheil nicht ohne Schärfe die boshafte Bemerkung gemacht, daß sie wohl auf eine Königskrone warte.

Somit war sie in großer Aufregung und ahnte nicht, daß man ihr Spiel durchschaute und sie zu übertrumpfen bedacht war.

Unruhig ging sie in ihrem Zimmer auf und ab. Wäre es doch erst morgen!

Unterdeß war auch der alte General von Wettbergen angelangt und mit Freuden willkommen geheißen, jetzt saßen die Herren beim frohen Männertrunk und plauderten, lachten, scherzten zwanglos und ließen sich von dem Oberförster von Deinhardt Jagdgeschichten erzählen, in welchem Genre derselbe unübertroffen dastand.

Der Abend verging, man wurde immer animirter, es hatten sich Gruppen gebildet, der Herzog ging von Einem zum Andern und endlich war sein Zweck erreicht, er saß Winzcek gegenüber, hatte den General von Wettbergen und Baron von Gutmar neben sich, während Luyken hinter Winzcek stand.

„Sie sind von Geburt Oesterreicher?" hatte der General Winzcek harmlos gefragt. „Aus welcher Gegend?"

„Geborener Wiener, Exzellenz!"

„Ihrer Sprache nach hätte ich auf den Ungar geschlossen!" rief dieser erstaunt.

Winzcek schwieg darauf und fragte seinerseits, ob Exzellenz in Ungarn gelebt.

„Wie werd' ich nicht? Habe 16 Jahre bei den . . . . . Husaren gestanden, von Anno 34 bis 50 —!" sagte der alte Herr.

Nichts konnte dem Herzog willkommener sein, als dieser so gänzlich harmlose Beginn der Unterhaltung.

„Ich war neunundvierzig mit Baron Luyken in Wien," erzählte er; „die stürmischen Wogen begannen kaum sich zu legen, überall sprach man von dem unglücklichen Ungarn mit Bedauern oder Zorn. Es ist wahr — nur wenn der Parteien Haß und Gunst sich gelegt hat, kann man sich ein klares Bild einer solchen Epoche und ihrer Helden konstruiren. Sie haben also wohl den ganzen Feldzug damals mitgemacht, Exzellenz?"

„Von A bis Z — und es war ein schönes Avancement, aber sonst nichts Schönes dabei," erwiderte unbefangen der alte Herr.

„Mir gehts immer durchs Herz, wenn ich jetzt von dem Panslavismus lese. Neulich gar, bei dem kaiserlichen Besuch in Budapest, dieser Jubel, diese Eljen — und damals — diese furchtbaren Hinrichtungen in Pest und Arad," sagte der Baron Gutmar.

„Ja, bei Gott!" rief der alte General. „Mein Regiment war's, welches die Galgen in Pest —"

Ein dumpfer, klingender Ton, halb Schrei, halb Stöhnen rang sich aus Winzceks Brust.

Er sah leichenfahl aus.

Niemand schien ihn zu beachten.

„Erinnern Sie sich des unglücklichen Generals Zerestany, dessen beide Söhne mit dem Ludwig Bathyany, dem Szechenyi und den andern hingerichtet wurden?"

„Ich weiß! — Kannte ihn gut! Der Alte starb gleich darauf! Begreiflich! Er trug des Kaisers Rock."

„Sie kannten den General persönlich? Finden Sie nicht, daß Herr Winzcek eine merkwürdige Aehnlichkeit mit ihm hat?" rief der Herzog.

Aber mitten in seine Worte hinein wiederholte sich dieser sonderbare Aufschrei Winzceks so mark- und beinerschütternd, daß alles aufsprang.

Er selbst stand wie ein gehetztes Wild in dem Männerkreise. Alle sahen nur ihn an. Der alte General stand, die Fäuste auf den Tisch gestützt, weit vorgebogen und faßte das bleiche Gesicht, auf dem jetzt schon die gewaltsam erzwungene Ruhe einzutreten begann, sofort ins Auge.

„Bei Gott!" sagte er ganz verwirrt im äußersten Schrecken.

Aber der Herzog ließ ihm nicht weiter Zeit.

„Janosch Graf Zerestany! Sie sind von Ihrem Worte gelöst, hier, hier, da haben Sie Brief und Siegel, Ihr alter Onkel hat Sie entdeckt und ruft Sie."

Und der Herzog reichte dem Wankenden die Hand, Trautmann stand schon neben ihm, ihn in jubelnder Herzensfreude umfangend.

„Wir ahnten es längst! Freuen Sie sich doch mit uns, Winzcek! Nun ist die Kette von Ihnen genommen, Sie sind frei — Sie sind —"

„Nicht mehr Winzcek, sondern Janosch Graf Zerestany, der Todtgeglaubte!" unterbrach der Herzog Trautmann.

Janosch Graf Zerestany saß am Tisch, stützte den Kopf in die Hand und starrte

— Der Handelsvertrag mit Spanien ist von der Reichstagskommission zur Vorberathung der Handelsverträge am Sonnabend mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen wdrden.

— Ueber die Aussichten des Jesuitenantrages schreibt die „Volkszeitung“: Fällt die Abstimmung in der dritten Lesung wieder für die Jesuiten günstig aus, so wird es Sache der verbündeten Regierungen sein, Stellung zu nehmen. Nach der bekannten Erklärung Caprivis gegen die Wiederzulassung der Jesuiten würde man annehmen können, daß die verbündeten Regierungen den Beschluß des Reichstages nicht vollziehen werden. Der Wind kann sich aber auch drehen.

— Sozialliberal. Oft genug ist schon in verschiedenen liberalen Gruppen der Rath gegeben worden, sich eng an einander zu schließen und ebenso oft hat sich dieser Rath als unausführbar erwiesen. Einen anderen Charakter als jene früheren Rathschläge trägt der Sammelruf, den Dr. Jastrow der soeben erschienenen zweiten Auflage seiner Schrift: „Sozialliberal. Die Aufgaben des Liberalismus in Preußen“ (Berlin, Rosenbaum und Hart) hinzugefügt hat. Der Verfasser ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Liberalismus mit allen Kräften eine gesunde Sozialpolitik auf liberaler Grundlage erstreben müsse. „Eine Volksschule, die für das Volk, eine Armenpflege, die für die Armen, eine rationelle Gesundheitspflege, eine volksthümliche Rechtspflege, eine soziale Steuergesetzgebung, populäre Eisenbahnreformen, eine Reform des Wahlrechts, welche den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu Gute kommt, das ist die Fülle von Aufgaben, welche in ihrem ganzen Umfange gewürdigt werden muß. Um ein derartiges Programm zu verwirklichen, solle im preußischen Abgeordnetenhause eine „Freie soziale Vereinigung“ aus Mitgliedern der verschiedenen liberalen Fraktionen gebildet werden.

— Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts. In den Wandelgängen des Reichstags wurde erzählt, daß in den nächsten Tagen eine Regierungsverordnung erscheinen werde, welche verfüge, daß in den Elementarschulen der Provinz Posen (Westpreußen ist ausgeschlossen) in der mittleren Abtheilung zweimal wöchentlich polnisches Lesen und Schreiben gelehrt werden könne. Der Erzbischof von Posen, Dr. v. Stablewski, habe schon eine dahingehende Mittheilung seitens der Regierung erhalten. Die „Pos. Ztg.“ bestätigt dies und theilt mit, daß nach dem Ministerialerlaß der polnische Unterricht von der dritten Stufe an aufwärts, wie gesagt, mit zwei Stunden wöchentlich von Ostern nächsten Jhahres an eingeführt werden wird, die Anordnungen hierzu sind bereits der Posener Regierung zugegangen und werden demnächst den zuständigen Stellen übermittelt werden.

— Interpellation betreffs der Sonntagsruhe. Von verschiedenen Seiten beabsichtigt man eine Interpellation an die Reichsregierung über die Handhabung der Sonntagsruhe an den bevorstehenden letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten zu richten, in welcher Beziehung an zahlreiche Abgeordnete dringende Vorstellungen von Gewerbetreibenden gerichtet worden sind. Jedenfalls wird auf diese Weise ein umfassender Einblick über die nur zu berechtigten Klagen der Geschäftswelt wegen der Sonntagsfeier gewonnen werden.

— Ganz besondere militärische Uebungen werden, wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, in diesem Winter stattfinden, um so die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug vorzubereiten. Namentlich werden ausgedehnte Uebungsmärsche zur Ausführung gelangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, legte am Sonnabend der Justizminister dem Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf betr. die Regelung des Eherechtes, der Kultusminister den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes über die Verfügung bezüglich der religiösen Erziehung der Kinder vor. Die Erklärung des Justizministers, mit diesen Gesetzentwürfen sei das kirchenpolitische Programm der Regierung abgeschlossen, wurde mit lebhaften Eljenrufen entgegengenommen.

Italien.

Die Ministerkrisis rückt nicht vom Flecke. Am Freitag Nachmittag hat Zanardelli seine Besprechungen mit Sonnino und Saraco über das finanzielle Programm fortgesetzt und dieselben sind auch noch heute Vormittag weitergeführt worden. — Das Gerücht, daß Saraco das Ministerium des Auswärtigen übernehmen werde, wird als unbegründet erklärt; ebenso unbegründet ist, daß Primerano das Portefeuille des Krieges übernehmen werde. Für dieses wird vielmehr San Marrzano, der Kommandirende des Armeekorps in Rom, als in Aussicht genommen, bezeichnet.

Spanien.

Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatze wird aus Melilla gemeldet: Marschall Martinez Campos ließ einen spanischen Soldaten erschießen, weil derselbe einem Kabylen die Ohren abgeschnitten hatte. Martinez Campos will durch derartige Maßregeln die blutigen Repressalien verhindern, die in letzter Zeit vorgekommen sind.

Frankreich.

Das neue Kabinet ist gebildet. Es ist Casimir Périer, dem Rivalen Carnots in der Präsidentschaft, schließlich doch gelungen, ein Ministerium zusammenzubringen. Dasselbe wird laut Depeschen aus Paris folgendermaßen zusammengesetzt sein: Casimir Périer, Präsident und Auswärtiges; Raynal, Inneres; Burdeau, Finanzen; Spuller, Unterricht; Dubost, Justiz; General Mercier, Krieg; Admiral Lefévre, Marine; Marty, Handel; Viger, Ackerbau; Jonnart, Arbeiten; Delcassé, Unterstaatssekretariat der Kolonieen. — Die gemäßigt-republikanischen und konservativen Pariser Blätter beurtheilen das Ministerium Përier günstig, die radikalen Organe äußern sich dahin, daß es ein reaktionäres Ministerium sei und geben ihrer Befriedigung Ausdruck, daß nunmehr jede Zweideutigkeit geschwunden sei. Die neuen Minister haben beschlossen, sofort in die Diskussion einzutreten, sobald eine Interpellation an sie gerichtet werden sollte.

Großbritannien.

In London wurde am Sonnabend ein Manifest französischer Soldaten veröffentlicht, in welchem dieselben erklären, daß sie mit den Anarchisten gegen die Bourgeois gehen würden, obschon die Letzteren auf ihren Schutz zählten.

Bulgarien.

Ueber einen Mordanschlag auf den Bulgarenfürsten meldet die „N. Fr. Pr.“ aus Sofia: Zwei Tage vor dem Begräbniß des Battenbergers führte der Zufall zur Entdeckung eines geplanten Attentats gegen den Fürsten Ferdinand. Der frühere Leutnant Iwanow war vor drei Jahren aus Rustschuk desertirt und in russische Dienste getreten. In Rußland überredeten ihn die bulgarischen Emigranten Benderew und Gruew, dieselben, welche seiner Zeit den Battenberger entführten, ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand auszuführen. Sie versahen Iwanow mit Geld und Waffen. Auf der Reise nach Sofia wurde er jedoch unterwegs von einem früheren Kameraden erkannt, worauf Iwanow auf der letzten Station vor Sofia flüchtete. Er wurde von Gensdarmen und Bauern verfolgt und schoß auf dieselben mit dem Revolver, wurde jedoch festgenommen. Iwanow legte ein offenes Geständniß ab. Danach war er in russische Dienste getreten, schlecht behandelt und für unwürdig angesehen worden, eine Uniform zu tragen. Das machte ihm das Leben unerträglich. Die beiden bulgarischen Flüchtlinge Gruew und Benderew riethen ihm, den Bulgaren einen Dienst zu leisten, indem er sie von der Schreckensherrschaft (?) des Prinzen und Stambulows befreite. Unter den Mitschuldigen Iwanows scheint sich auch dessen Bruder in Sofia zu befinden, der Iwanow Unterschlupf gewährt hatte. Verhaftet sind auch mehrere Studenten der Universität in Sofia, die des Anarchismus verdächtig sind. Im Gefängnisse geberdete Iwanow sich wüthend und rief aus: „Ich würde den Fürsten auch heute tödten, wenn ich könnte.“ Geisteskrankheit erscheint ausgeschlossen. Iwanow gestand, daß er das Attentat schon in Philippopel ausführen wollte, doch mangelte ihm die Gelegenheit, da der Fürst wegen Krankheit nicht ausging.

Asien.

Ueber das verheerende Erdbeben in Kuchan treffen jetzt die vollständigen Einzelheiten ein. Der erste Erdstoß wurde am 17. November um ein halb acht Uhr Abends gespürt. Schon dieser machte die Stadt Kuchan und alle Dörfer innerhalb eines Radius von sieben englischen Meilen dem Erdboden gleich. Viele Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. Nach amtlichen Berichten betrug die Bevölkerung des heimgesuchten Distriktes 20 000. Davon wurden 12 000 getödtet. 50 000 Thiere sind zu Grunde gegangen. Privatnachrichten zu Folge soll der Verlust aber bei Weitem nicht so groß sein. Die Erdstöße dauerten bis zum 24. fort. Während der Zeit wurden über 160 Stöße beobachtet. Am 23. wüthete ein furchtbarer Sturm. Der Regen fiel in Strömen am Tage, und in der Nacht schneite es, wodurch das Elend der Obdachlosen noch größer wurde. Von den benachbarten Distrikten und von Meshed, wo das Erdbeben gleichfalls, wenn auch nur milde, gespürt wurde, trafen Lebensmittel ein.

Afrika.

Die von Madagaskar eingetroffene Post berichtet von zahlreichen Räuberbanden, welche Metzeleien an verschiedenen Punkten der Insel verüben.

Amerika.

In Brasilien scheinen sich große Entscheidungen vorzubereiten. Admiral Mello hat den Hafen von Rio mit zwei Schiffen verlassen. Dem „Reuterschen Büreau“ wird Londoner Depeschen zu Folge aus Rio de Janeiro gemeldet, daß es dem Krigsschiff „Aquidaban“, mit Admiral Mello an Bord, und einem armirten Kauffahrteischiffe gelungen ist, im Schutze der Dunkelheit aus der Bai von Rio de Janeiro zu entkommen und trotz des lebhaften Feuers der die Hafeneinfahrt beherrschenden Forts die Durchfahrt zu erzwingen. Später ging das englische Kriegsschiff „Beagh“ in See, um über die Richtung, welche Mello eingeschlagen hat, Erkundigungen einzuziehen. Es dürfte wohl keinem Zweifel nnterliegen, daß Admiral Mello, der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gesammelten Flotte des Präsidenten Peixoto, welche zum Entsatze Rios naht, entgegen eilt, um auf hohem Meere in offener Seeschlacht das Schicksal des Krieges zu enscheiden. — Ferner wird dem „Newyork Herald“ gemeldet, daß die Anhänger Castilhos in der Schlacht, welche am Dienstag in der Nähe von Bage stattfand, und in welcher General Isidoro gefangen genommen wurde, 300 Todte hatten, darunten viele Offiziere. Die Insurgenten verloren 80 Mann. Die Niederlage wird als ein verhängnißvoller Schlag für die Sache Castilhos angesehen. Es heißt, die Insugenten landeten bei Itaguahy, einige Meilen südlich von Rio de Janeiro, in der Absicht, auf die Stadt zu marschieren.

Provinzielles.

× **Gollub,** 3. Dezember. [Stadtverordnetenwahl. Grippe.] Als Ersatz für den verstorbenen Stadtverordneten Hirsch Sultan findet am 11. d. Mts. zwischen dem Gärtner Meinicke und dem Kaufmann Jakob Lewin Stichwahl statt. — Auch hier herrscht die Grippe in ungewöhnlichem Grade. Todesfälle in Folge derselben sind noch nicht eingetreten.

L. **Strasburg,** 3. Dezember. [Kriegerverein. Verschwunden.] Heute hielt der Kriegerverein seine Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Berichte ist zu ersehen, daß der Verein sich auf der bisherigen respektabeln Höhe erhält. Die Zahl der Mitglieder ist gegen das Vorjahr von 233 auf 247 gestiegen. Das Vermögen der Sterbekasse beläuft sich auf 7036 Mark. Die Einnahmen der Vereinskasse betragen 907 Mark und die Ausgaben 830 Mark. In den Vorstand wählte die Versammlung durch Akklamation folgende Herren wieder: Abramowski-Schwetz zum Vorsitzenden, P. Weißermel zu dessen Stellvertreter, R. Heinrich zum Rendanten, Kaulfuß zum Schriftführer und Lonk, Zeep, Dunkel, Makowski und Skowronski zu Ordnern. — Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden der Frau Chausseeaufseher K. Dieselbe verließ Freitag Abends ca. 11 Uhr, ohne sich zum Ausgange anzukleiden, ihre Wohnung, indem sie vorgab, noch ihre in der Stadt lebende Mutter besuchen zu müssen. Letzteres ist indes nicht geschehen, und da bis jetzt noch keine Spur von der Verschwundenen aufzufinden gewesen ist, so muß entweder Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegen.

Kulm, 2. Dezember. [Raubanfall.] Als der Organist aus Sarnau Abends aus dem Nachbarorte Waldau nach Hause ging, wurde er überfallen und furchtbar zerschlagen. Blutüberströmt blieb er liegen. Als am andern Morgen Kinder zur Schule gingen, fanden sie den Ueberfallenen am Bahnkörper liegen. Es kamen Erwachsene zu Hilfe und schafften den Unglücklichen auf einem Wagen nach Hause. Die Unholde hatten dem Aermsten den neuen Ueberzieher ausgezogen und dafür ein altes zerlumptes Jaquet angezogen. Uhr und Geld waren fort. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Graudenz, 2. Dezember. [Ausgesetztes Kind.] Der Gärtner und Jäger Domogalski in Tursnitz, ein eifriger Verfolger der Feinde des Wildes, fand bei seinen Streifzügen auf der Feldmark des Vorwerks Tursnitz-Bresin in einer Furche in wärmer Umhüllung ein lebendes Knäblein von ungefähr einem halben Jahre, welches gleich in Bresin vorläufig untergebracht wurde. Die unnatürliche Mutter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Schneidemühl, 2. Dezember. [Vom Unglücksbrunnen.] Nur zwei Tage lang bemerkte man an dem zugeschütteten Unglücksbrunnen kein Wasser. Aber seit gestern dringt durch den hohen Sandkegel in der Richtung nach dem Sommerfeld'schen Grundstücke wieder Wasser hervor, allerdings nur in ganz geringen Mengen. Um einem größeren Durchbruche an dieser Seite vorzubeugen, wird der errichtete Sandhügel daselbst mit einer starken Lehmschicht umgeben, wodurch man gleichzeitig das wieder etwa durchdringende Wasser nach dem Abflußgraben, welcher bereits früher angelegt worden und das Quellenwasser über das Propsteigehöft nach der Küddow führte, zu leiten beabsichtigt. Die Sommerfeld'schen und Hellwig'schen Eckgebäude sind vollständig abgetragen und die Keller mit Sand angefüllt worden, um auch hier einen Durchbruch der Quellen zu verhindern.

Pelplin, 30. November. [Pelplin „ein Klein-Hannover“] — wer hätte das gedacht! Und doch ist es so! Haben die ehrsamen Bürger es doch lediglich dem hier herrschenden Spielteufel zu verdanken, daß ihnen hinfort die Gelegenheit, noch nach 10 Uhr Abends bei einem Glase Gerstensaft ungefährliche Bierbankpolitik treiben zu können, genommen ist. Nach einer Verfügung des Herrn Amtsvorstehers müssen nämlich hinfort die hiesigen Gast- und Schanklocale um 10 Uhr Abends geschlossen werden. Wie es in der betreffenden Verfügung heißt, „sind es besonders Leute aus dem Handwerker- und Mittelstande, welche derartig vom Spielteufel ergriffen sind, daß sie zu ehrlicher Arbeit keine Lust haben, sondern ihre wenigen Groschen verspielen und verbringen und dadurch ihre Familien dem größten Elend aussetzen. Wie allgemein behauptet wird, soll dabei auch falsch gespielt werden.“ Als Heilmittel gegen den beregten Uebelstand verfügt der Herr Amtsvorsteher die genaue Innehaltung der Polizeistunde: 10 Uhr für alle Lokale.

Dirschau, 2. Dezember. [Zwei Kinder verschwunden.] Nachdem vor einigen Tagen ein 14-jähriges Mädchen verschwunden ist, über dessen Verbleib bis heute noch nichts hat ermittelt werden können, erstattete heute der Hilfsschmierer Deja aus Zeisgendorf Anzeige, daß auch sein 12 Jahre alter Sohn Joseph seit Mittwoch verschwunden ist.

Neustadt, 2. Dezember. [Ein größeres Feuer] hat auf dem Mühlen- und Eisenhammergrundstück der Gebrüder Burau in Rheda stattgefunden; ein massives Wohnhaus, sowie ein Speichergebäude mit bedeutenden Getreidevorräthen und ca 400 Ztr. Mehl wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer hatte sich auch der Mühle mitgetheilt, doch konnte es hier noch im Entstehen gelöscht werden.

Frauenburg, 2. Dezember. [Ein fleißiges Huhn.] Hier ist der wohl seltene Fall vorgekommen, daß ein Huhn im Jahre 251 Eier gelegt gelegt hat. Dasselbe, eine Kreuzung von Felsen- und Italienerhuhn, ist im vorigen Jahre am 14. April ausgebrütet, fing bereits am 5. November an zu legen und hat mit nur sehr kleinen Ruhepausen bis zum 24. Oktober gelegt. Das Huhn ist von guter Art und wird vorzüglich gepflegt.

Fischhausen, 1. Dezember. [Ein trauriger Unglücksfall] dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich in Waldhaus Bardau bei Gr Hubnicken zugetragen. Die Wittwe Joppien aus Bardau wollte Abends die Petroleumlampe mit Petroleum füllen und goß, da sie in der Dunkelheit nicht recht sehen konnte, einen Theil auf die Kleider. Nachdem sie die Lampe angesteckt hatte, warf sie das Streichhölzchen fort, dasselbe kam aber mit dem mit Petroleum getränkten Kleide in Berührung und im Nu stand die Aermste in Flammen. Um sie mit der Bettdecke zu ersticken, stürzte die Frau sich in das Bett, welches aber ebenfalls in Brand gerieth. Die Tochter der Wittwe, eine etwas beschränkte Person, war, als die Mutter in diese schreckliche Situation gerieth, hinausgegangen, ohne den andern Bewohnern des Hauses etwas mitzutheilen. Erst als nach einiger Zeit ein brandiger Geruch und viel Rauch aus der Wohnung der Wittwe drang, erregte dieses die Aufmerksamkeit der Mitbewohner und sie drangen hinein. Die Frau lag auf dem nur leicht glimmenden Bette todt.

Insterburg, 1. Dezember. [Durch eine Katze vom Feuertode gerettet] wurde eine Käthnerfamilie in Plibischen. In der Nacht hatte sich nämlich das Bettstroh des Himmelbettes durch Funken, welche aus dem Feuerloche des Ofens übersprangen, entzündet und das Unterbett in Brand gesetzt. Plötzlich wurden die Ehegatten durch ein starkes Zerren am dem Kopfkissen aus dem Schlafe geschreckt. Sie erblickten die alte Hauskatze und erkannten die drohende Gefahr. Kaum gelang es ihnen, unversehrt aus dem Bette zu kommen. Das Feuer konnte nur mit großer Mühe unterdrückt werden.

Posen, 1. Dezember. [Unglaublich.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Pos. Ztg.“: Durch eine Anzahl Berliner Blätter geht folgende Notiz: Als Beweis von den Fortschritten der deutschen Volksbildung in der Provinz Posen diene der nachfolgende buchstäblich wiedergegebene Inhalt einer Tafel, welche an der Berlin-Posener Chaussee bei dem Dorfe Sady ganz neu aufgestellt ist. Der Verfertiger dieser wunderbaren Inschrift soll ein Posener Maler sein: Gem. Sady neps Dom Sady Krais Posen West. Regirung bez. Sandwerbes Hatpmebdesamt Amtskieriht Posen. Wir bezweifeln, daß diese „deutsche“ Ortstafel sich bei dem kaum zwei Meilen von hier entfernten, von vielen Deutschen bewohnten Dorfe Sady wirklich befindet. Sollte das Unglaubliche wider Erwarten dennoch wahr sein, so wird die zuständige Behörde nun wohl in Sady für richtiges Deutsch sorgen.

Landsberg Ostpr., 1. Dezember. [Brand mit Menschenverlust.] Vorigen Montag Abend brach im Gute Wokellen Feuer aus, wobei ein Insthaus eingeäschert wurde. Dabei ist leider ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Ein alter Einwohner begab sich ins brennende Haus zurück, um die zur Aussteuer seiner Tochter angeschafften Betten zu retten und fand dabei den Tod. Der verkohlte Rumpf ist bereits aufgefunden. Die Ursache des Feuers soll Fahrlässigkeit beim Flachshecheln gewesen sein.

Lokales.

Thorn, 4. Dezember.

— [Tertiärbahn Thorn-Leibitsch.] Mit den Vorarbeiten für die Tertiärbahn Thorn-Waldau-Leibitsch wird dem Vernehmen nach nunmehr begonnen werden, da die Mittel hierzu bereits vorhanden sind. Die Arbeiten werden von der Firma B. Baare in Berlin ausgeführt.

---

fassungslos vor sich hin, während zwei große Thränen langsam über seine Wangen rollten.

„Erlöst!“ Erlöst!“ murmelte er.

Aber man ließ ihm keine Zeit; auf des Herzogs Wink ward Champagner herbeigeholt, im schäumenden Sekt brachte man das Hoch aus auf den Wiedergefundenen, und ob er gleich sehr blaß war, so lag doch jetzt schon auf seiner Stirn, seinem Antlitz ein solcher Ausdruck höchsten Glückes und der ihm eigenen bezaubernden Liebenswürdigkeit, daß er die Sympathien Aller mehr als je gewann.

„Darf ich Ew. Hoheit unterthänigst bitten, mir zu sagen, wie Sie von meinem alten Onkel meinen Namen erfuhren, wie dieser Kunde von meiner Existenz erhielt?“ fragte er dann. Er hatte seine Selbstbeherrschung wieder.

„Sehr gern, lieber Graf, aber so leicht wie Sie meinen, ist das nicht! Wir haben alle ein wenig dazu mitgeholfen, am meisten aber, und Ehre sei dem Braven, der Apotheker Bükert, Ihr intimster Feind!“ scherzte der Baron absichtlich den Ernst des Augenblicks hinweg.

„Ich habe dem Manne nie etwas zu leide gethan,“ murmelte Zerestany, denn so hieß er doch nun.

„Außer, daß Sie die Spezereien und Arzneien, deren man in Rhenstein bedurfte, bei seinem Konkurrenten nehmen. Sie sehen, Menschenfreundlichkeit rächt sich!“

Und nun erzählte man dem Erstaunten, wie seit jenem Tage da Bükert aus Tirol zurückkehrte, Stein an Stein sich gefügt und wie wunderbar jeder einzelne dazu beigetragen, das Bild seines Lebens vollständig zu machen.

Auf des Herzogs Anregung ging noch in der Nacht ein Telegramm nach Wien ab mit der Unterschrift des Baron von Gutmar, die Meldung enthaltend, daß Janosch Graf Zerestany und der Rittergutsbesitzer Winzck identisch seien.

(Schluß folgt.)

— [Packetsendungen vor Weihnachten.] In der Zeit vor Weihnachten empfiehlt es sich, bei der Versendung von Packeten durch die Post zu jedem Packet eine besondere Begleitadresse auszufertigen. Wenn mehrere Packete zu einer gemeinschaftlichen Begleitadresse gehören, ist es für die pünktliche Bestellung erforderlich, daß die Packete gleichzeitig am Bestimmungsort eintreffen. Bei dem während der Weihnachtszeit riesig gesteigerten Päckereiverkehr läßt es sich aber nicht immer durchführen die Beförderung dieser Packete so einzurichten, daß sie zu gleicher Zeit den Bestimmungsort erreichen.

— [Die Provinzialsynoden,] die jetzt in allen Provinzen tagen, haben gezeigt, von welchem blinden Haß die Orthodoxie gegen liberale Anschauungen erfüllt ist. Noch weiter ist die schlesische Provinzialsynode gegangen, die sich auch auf dem Gebiete des Antisemitismus Lorbeeren gepflückt hat, indem sie mit großer Majorität einen Antrag annahm, wonach ein Christ nur von einem christlichen Richter vereidigt werden dürfe und daß das Konsistorium Schlesiens auf eine Aenderung der betreffenden gesetzlichen Bestimmung hinwirken solle. Herr Oberbürgermeister Bender-Breslau sprach sich in der eingehenden Debatte sehr scharf gegen den Antrag aus. Amtsgerichtsrath Guttmann-Schweidnitz meinte, durch den Antrag würden, falls er zum Gesetz erhoben würde, die jüdischen Richter zu Richtern zweiter Klasse degradirt werden.

— [Geschenk.] Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat der hiesigen Loge zum Bienenkorb aus Anlaß des 100jährigen Bestehens derselben das Bild ihres hochseligen Gemahls als Geschenk zugehen lassen.

—[Dreitausend Mark Belohnung.] Die Reichsschuldenverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: „In neuerer Zeit sind falsche Reichskassenscheine zu fünfzig Mark zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis zu 3000 Mark zu."

— [Kindervolksküche] In Berlin ist in den letzten Tagen eine Volksküche für Schulkinder eingerichtet worden, an der bereits 500 Kinder, deren Eltern nicht im Stande sind, den Kindern Mittags warme Speisen zu verabreichen, weil sie entweder zu arm oder den ganzen Tag in den Fabriken beschäftigt sind, warmes Mittagbrot ohne Entgelt erhalten. Sollte der hiesige Volksküchenverein wenigstens für den Winter nicht ähnliches einrichten können? Allerdings gehört dazu ein besonderes Lokal. Die Mittel dazu würden sich, wie wir glauben, in unserer sonst so wohlthätigen Stadt aufbringen lassen. Die Bezeichnung der Kinder geschieht durch die betreffenden Gemeindelehrer.

— [Sinfoniekonzert.] Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 21 veranstaltet am Donnerstag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhaussaale unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hiege ihr erstes Sinfoniekonzert, auf welches wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Als Hauptwerk kommt die erste Beethoven'sche Sinfonie (C-dur) zur Aufführung.

— [Landwehrverein.] Die am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses stattgehabte Hauptversammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrath Schulz mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser und König eröffnet. Aufgenommen sind vier Herren und zwar einer als außerordentliches und drei als ordentliche Mitglieder. Ein Herr hat sich zur Aufnahme gemeldet. Nachdem den Kameraden mitgetheilt worden war, daß Anträge zur Abänderung der Anfang Februar im General-Apell umzuarbeitenden Vereins-Satzungen bis zum 1. Januar n. J. zu stellen sind und des Jahresschlusses wegen die baldige Zahlung der Beiträge erforderlich ist, wurde der geschäftliche Theil geschlossen, um das reichhaltige Programm des nun folgenden Herrenabends abzuwickeln. Die von Kameraden ausgeführten musikalischen und gesanglichen Nummern haben sehr angesprochen. Besonders hat hierbei die auf einer Kindertrompete vorgetragene Polka mit Orchester-Begleitung gefallen. Einen wahrhaft frenetischen Beifall erregte aber ein humoristisches Trio mit seinem aus Sachsen gebürtigen Dirigenten. Hervorzuheben bleibt noch das zweite von einem Kameraden für diesen Abend gedichtete allgemeine Lied. Leider blieb der Besuch weit hinter den gehegten Erwartungen zurück, was wohl auf die vielen an diesem Abend stattgefundenen Vergnügungen zurückzuführen ist.

— [Der Thorner Anker-Verein] hielt gestern Nachmittag seine statutenmäßige Versammlung im Blachowskischen Vereinslokale ab. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Henschel, ertheilte derselbe dem Rendanten zur Berichterstattung über Ein- und Ausgaben der Vereinsdampferkasse das Wort. Die Einnahme des Anker-Vereins hat sich durch die in diesem Sommer eingetretenen Hochwasser günstiger wie im Jahre 1892 gestellt, dagegen hat die Dampferkasse durch größere Reparaturen an Schiffen nur $^2/_3$ gegen das Vorjahr erzielt. Hierauf fand die Aufnahme von 1 Mitglied zu den Dampferbetheiligten statt, 2 schieden davon aus. Für die ausscheidenden Mitglieder des Ankervereins findet die gleichmäßige Inventarienvertheilung am Montag, den 11. d. M., im Schankhaus 1 statt. Der Vorstand, Ankermeister und Rendant wurden einstimmig wiedergewählt.

—[Im Zirkus Blumenfeld u. Goldkette] fanden gestern zwei Vorstellungen statt, um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends, und zwar die Letztere vor vollständig ausverkauftem Hause. Die Leistungen der einzelnen Künstler waren wiederum recht gute. Als besonders gelungen ist hervorzuheben die Vorführung des Freiheitspferdes Diana durch den Direktor, sowie die Leistungen des Reckpyramidenkünstlers Hauptmann, welcher sich auf einer unheimlich hohen, aus Stühlen zusammengesetzten Pyramide ein Reck aufbaute und hieran seine Produktionen ausführte. Auch die Leistungen der Gebr. Benares an den römischen Ringen, des Handakrobaten Signor Carlo sowie des Jockey-Reiters Signor Bedini sind als besonders gute hervorzuheben. Von zwerchfellerschütterndem Humor war das Auftreten der Gebr. Wheal (dummen Auguste) als Schnellphotographen und Kunstschützen. Den Schluß der Vorstellung bildete die Pantomime „Das Mikado-Fest", welche, aus verschiedenen Kunstproduktionen des gesammten Personals sowie Ballet bestehend, recht gut klappte und der Vorstellung einen würdigen Abschluß gab. Nicht unerwähnt wollen wir die Musik lassen, welche von der Ulanenkapelle unter Leitung des Stabstrompeters Windolf in einer wirklich exakten Weise den verschiedenen Gangarten der Pferde genau angepaßt, ausgeführt wurde, so daß gerade hierdurch den Schulreitern bezw. Reiterinnen die Arbeit, dem Publikum einen tadellosen Gang des Pferdes vorzuführen, ungemein erleichtert und der Gesammteindruck der Leistungen ein vollkommenerer wird.

— [Damen-Matinee.] Der seit 10 Jahren auch bei uns bestens eingeführte Recitator, Herr Hugo Zahr, der der materiellen Strömung unserer Zeit Rechnung tragend, sich leider nur noch in Vereinen und höh. Schulen hören läßt, errang am Sonnabend in unserm königl. Gymnasium wieder einen vollen, großen Erfolg und lautesten Beifall durch seinen meisterhaften Vortrag ernster und humoristischer, klassischer, moderner und neuster Dichtungen, auch reizender Märchen und Fabeln. Laut Inserat giebt Herr Zahr in der hierzu ausnahmsweise bewilligten Aula unserer städt. höh. Töchterschule morgen Dienstag, Vormittag 11—12½ Uhr eine einmalige, dramatische und humoristische Matinee — nur für Damen und Töchterschüler. — Den Billetverkauf hat Herr W. Lambeck freundlichst übernommen; die Schülerinnen erhalten bedeutende Preisermäßigung durch ihre Anstalten.

— [Die Pferdebahn] schien gestern schon Frühlingsgefühle zu haben; während das Thermometer nach Celsius 5 Grad Kälte zeigte, hatte dieselbe die Sommerwagen in Betrieb gestellt, was zu mancher scherzhaften Bemerkung Anlaß gab. In Berlin wird dagegen die Heizung der Straßenbahnwagen von Publikum und Presse ganz energisch gefordert.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung kamen zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersteren hatte sich der Knecht Leo Ledochowski aus Sieman wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung des Angeklagten. — Die zweite Sache betraf die Eigenthümerfrau Anna Panknin geb. Buchholz aus Schwarzbruch, die unter der Anklage des wissentlichen Meineides stand. Die Anklage stützt sich auf nachstehenden Sachverhalt. Der Besitzer Julius Lipinski aus Schwarzbruch hatte die Angeklagte und deren Ehemann auf Zahlung von 9 Mark verklagt. Er hatte die Klage damit begründet, daß die Angeklagte eins seiner Hühner todtgeschlagen und andere in einen Torfgraben getrieben habe woselbst sie ertrunken seien. Als Entschädigung für die Hühner verlangte er den Betrag von 9 Mark. Angeklagte bestritt in dem Prozesse, die Hühner bei Seite geschafft zu haben und beschwor vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn im Termine am 15. Februar cr., daß sie weder das eine Huhn erschlagen, noch die anderen 8 Hühner in ein Torfbruch getrieben und so den Tod der Hühner herbeigeführt habe. Dieser Eid soll wissentlich falsch geleistet sein. Die Angeklagte bestreitet die Anklage und will die reine Wahrheit beschworen haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung auch dieser Angeklagten erfolgte.

— [Mit Schluß dieses Jahres] tritt zum ersten Male die Bestimmung des Gesetzes vom 19. Juli d. J. in Anwendung, wonach binnen drei Monaten nach Schluß des Jahres im geschäftlichen Verkehr dem Schuldner ein schriftlicher Auszug der Rechnung mitzutheilen ist, der außer dem Ergebniß derselben auch erkennen läßt, wie solches erwachsen ist. Das Gesetz bedroht die vorsätzliche Unterlassung dieser Verpflichtung mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. oder Haft und mit Verlust des Anspruchs auf Zinsen für das verflossene Jahr hinsichtlich der Geschäfte, welche in den Rechnungsauszug aufzunehmen gewesen wären. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf den Geschäftsverkehr zwischen Kaufleuten, deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist. Vielleicht giebt dieser Unterschied Anlaß, im Geschäftsverkehr die Gepflogenheit einzuführen, daß die Firmen durch einen kurzen Zusatz kenntlich machen, ob sie eingetragen sind.

— [Feuer.] Gestern Vormittag gegen 11 Uhr brach in dem Hause Thalstraße 21, Eigenthümer Kleinowsky, auf dem Boden in einer Mansardenstube Feuer aus und verzehrte die ganze Einrichtung des Stübchens, das von einer alten Wittwe bewohnt wurde. Die Entstehung des Feuers wird auf einen eisernen Ofen, der durch ein Rohr mit dem Schornstein verbunden war, zurückgeführt, doch ist Näheres noch nicht ermittelt.

— [Gefunden] am 4. d. Mts. 1 Schlüssel in der Heiligegeiststraße, 1 Schlüssel im Postgebäude; zurückgelassen am 2. d. Mts. 1 Schirm in einem Geschäft in der Brückenstraße, am 4. ein Stock am Postschalter. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser der Weichsel fällt weiter; heutiger Wasserstand 1,54 Meter über Null.

§§ **Mocker**, 4. Dezember. [Der „christliche Familienabend"] im Wiener Café war gestern zahlreich aus allen Schichten der Bevölkerung besucht. Zum Schluß wurde, wie gewöhnlich, für den Unterhalt der seit 1½ Jahren segensreich wirkenden Gemeindeschwester gesammelt. Der Mockersche Kirchenchor trug mehrere tief empfundene Lieder vor. Kantor Moritz hielt einen Vortrag über „Die Einführung der Reformation in Brandenburg". Pfarrer Pfefferkorn berichtete über die Thätigkeit der Gemeindeschwester und bat, die Mitglieder möchten auch dem Frauenverein beitreten. Nächster Familienabend am 14 Januar k. Js.

Kleine Chronik.

* Das Urtheil im Prozeß Löwy und Genossen wurde am Sonnabend in Berlin gesprochen. Bankier Löwy erhielt wegen betrügerischen Bankerotts 4 Jahre 9 Monate Gefängniß unter Anrechnung der ihm schon zuerkannten 2 Jahre 9 Monate, ferner 5 Jahre Ehrverlust; Ehrlich wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten; Kriminalkommissar v. Arnauld wegen Anstiftung zur Begünstigung seiner Person 1 Monat Gefängniß, welche Strafe als verbüßt erachtet wurde. Frau Löwy und Lewin wurden freigesprochen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,75 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	30,50 „	—,—	
Novbr.	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,— „	—,— „	—,— „	

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Dezember.

Fonds: fest.			2.12.93.
Russische Banknoten		215,15	214,60
Warschau 8 Tage		213,95	213,10
Preuß. 3% Consols		85,40	85,40
Preuß. 3½% Consols		100,00	100,10
Preuß. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		65,20	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe		64,25	64,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		96,10	96,10
Diskonto-Comm.-Antheile		169,70	171,50
Oesterr. Banknoten		163 40	163,55
Weizen:	Dezember	147,75	143,50
	Mai	150,00	151,00
	Loco in New-York	$68^3/_4$	68½
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Dezember	126,00	127,00
	April	129,25	130,20
	Mai	130,00	130,70
Rüböl:	Dzbr.-Januar	46,80	47,00
	April-Mai	47,50	47,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,20	51,40
	do. mit 70 M. do.	31,90	31,90
	Dezember 70er	31,80	31,60
	April 70er	37,30	37,20

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%

Neueste Nachrichten.

Goldberg (Schlesien), 3. Dezember. Der zwischen hier und Loewenberg verkehrende Postwagen wurde auf der Fahrt nach letzterem Orte in der Nacht überfallen und der Postillon überwältigt. Der Inhalt des Wagens wurde ausgeplündert, u. A. zwei Geldbeutel mit nahezu 7000 Mark geraubt. Einer der Räuber ist bereits festgenommen worden. Zur Untersuchung sind mehrere Beamte hier eingetroffen, welche in den umliegenden Dörfern Haussuchungen vornehmen.

Rom, 3. Dezember. Zanardelli setzte seine Bemühungen, andere politische Persönlichkeiten für Saracco und Sonnino zu gewinnen, auch heute fort.

Paris, 3. Dezember. Die Polizei verhaftete ein Individuum, Namens Commaille, welches anarchistische Plakate anheftete, in denen andekündigt wird, daß die Anarchisten das Palais Bourbon in die Luft sprengen werden. Der Verhaftete macht den Eindruck eines Geisteskranken.

Brüssel, 3. Dezember. Die seinerzeit von der Polizei bei Anarchisten beschlagnahmten Papiere, in welchen Propaganda für eine Demonstration gegen eine Zusammenkunft des Königs mit dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha gemacht wird, haben die Polizei auf bekannte Anarchisten aufmerksam gemacht und sind zwei derselben sofort verhaftet worden. Infolge dieser Verhaftungen herrscht große Aufregung unter den Anarchisten und soll ein Theil dieser nach der französischen Grenze geflohen sein, weshalb der Brüsseler Polizeichef einen ausführlichen Bericht an den Pariser Polizeidirektor sandte.

London, 3. Dezember. Die hiesigen Anarchisten bringen Massenmanifeste an die französische Armee zur Vertheilung, in denen die Soldaten aufgefordert werden, ihre Offiziere zu erschießen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 2. Dezember. Wasserstand der Weichsel heute 1,72 Meter.

Warschau, 4. Dezember. Gestern früh hier Wasserstand der Weichsel 1,93 Meter, heute 2,08 Meter. Kleiner Eisgang.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Hauptgewinn i. W. v. 50,000 Mark — Nächsten Sonnabend

Hauptziehung der Weimar-Lotterie

Einsatz 1 Mark



5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.

Loose à **1** Mark, 11 Stück für **10** Mark, 28 Stück für **25** Mark

sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Keine Ziehungsverlegung!

Heute früh 5 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter Schwester und Schwägerin

Frau Anna Hoppe
geb. **Kawczynski**

im 58. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn, den 4. Dezember 1893.
Mattheus Hoppe.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 72, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember d. J. resp für die Monate October/November d. J. wird
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, d. 5. Dezember cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, d. 6. Dezember cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, den 7. Dezember d. J., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Drucksachen** für die hiesige Kommunal- und Polizei Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1894/95 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
Freitag, den 15. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 24. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Buchbinderarbeiten** für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1894/95 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf
Freitag, den 15. Dezember d. J.,
Vormittags 11½ Uhr
in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 24. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat December d. J. finden folgende Holzverkaufstermine statt:

1) **Montag, den 18. December d. J.,** Vormittags 11 Uhr in **Pensau** (Oberkrug),
2) **Mittwoch, den 20. December d. J.,** Vormittags 11 Uhr in **Barbarken.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen aus den Beläufen Barbarken, Ollek, Guttau und Steinort **sämmtliche Brennholzsortimente** aus der Totalität und kleineren Durchforstungen, sowie **ca. 60 Stück mittleres Bauholz** aus Jagen 101 des Belaufs Guttau.

Thorn, den 23. November 1893.
Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, d. 7. Dezember cr.,
Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr werde ich auf dem **Viehhofe** hierselbst
ein complettes Kabriolett (Selbstfahrer), 1 Paar elegante Geschirre, 1 Paar Arbeitsgeschirre, 1 Kastenwagen, u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Mittlere Wohnung,
1. Et., **Schuhmacherstr. 17,** sof. zu verm.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thornisch-Papau** Blatt 2 auf den Namen des jetzt verstorbenen Einsassen **Gottlieb Trienke** eingetragene, zu **Thornisch-Papau** belegene Grundstück soll auf Antrag der verehelichten Bäckermeister **Anna Julianna Seibicke** geb. **Trienke** in **Thorn** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am

29. Januar 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 59,29 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 12,56,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

30. Januar 1894,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Thorn, den 21. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur Generalversammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen **Arbeitgeber** unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Neuwahl der Arbeitgeber-Vertreter für die General-Versammlung der Kasse

Mittwoch, den 6. Dezember 1893, Abends 8 Uhr in dem Saal von Nicolai hierselbst Mauerstraße Nr. 62

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl ist geheim und erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 34 und 46 des Kassenstatuts durch Abgabe von Stimmzetteln.

Es sind 33 Arbeitgebervertreter zu wählen.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse
K. Swit,
Vorsitzender.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 5. Dezember cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab
werde ich in der Pfandkammer aus einer Streitsache

50 Flaschen Moselwein, 50 Flaschen Rothwein, 10 Flaschen Jamaica-Rum, 1 Kübel Margarine, circa ¾ Ctr. Rosinen und Corinthen, 7½ Pfd. Mandeln, 200 Pfd. graue Düten, 9 Pfd. Hafergrütze und 8 Pfd. Bruch- u. Krümelchocolade, 10 Flaschen Weinpunsch Essenz, 8 Ballen Wallnüsse, 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Blumenständer mit Strauß, 1 Stock mit Hirschgriff, 2 Bilder, 1 Eisspind, 1 fast neue Britschke auf Federn mit Korbgestell u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, 5. Dezember, Vorm. 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
sieben kleine Schweine
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 4. Dezember 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Altstädtischer Markt 20, II, zwei möbl. Zimmer zu vermiethen

GEBR. PICHERT, Schlossstrasse,

empfehlen für **Badezimmer** und **Küchen**
Mosaikplatten,
einfach und gemustert, als Fußbodenbelag und
glasirte Platten
in den verschiedensten Mustern für Wandbekleidung
zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**
Auf Wunsch übernehmen das **Verlegen** der Platten.

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch-u. Steindruckerei

J. C. König & Ebhardt

HANNOVER.

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager
bei
Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Bekanntmachung.

Die **drei Wohnungen** in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstücke Thorn, Mauerstraße Nr. 2 — **Junkerhof** — sind **vom 1. April 1894 ab zu vermiethen.**

Die Wohnung im Parterre enthält:
4 Wohnzimmer, 1 Thurmzimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden- u. Kellerräume und Garten.

Die Wohnung im ersten Stock enthält:
4 Wohnzimmer, 1 Thurmzimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden- und Kellerräume.

Die Wohnung im zweiten Stock enthält:
3 Wohnzimmer, 1 Thurmzimmer, Küche, Speisekammer, Boden- und Kellerräume.

Nähere Auskunft ertheilt der Vorsteher der Artusstiftung **Mallon.**

Thorn, den 4. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Bitte zu beachten!!

Gegen **Nässe** und **Kälte** empfehle ich meine selbstfabricirten warmen

Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln

für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**

Echte russische Gummischuhe

bestes Fabrikat; alle Arten

Herrenfilzhüte

in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.

Alleinverkauf für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C Habig** in Wien.

Gustav Grundmann,
Hutfabrikant **Breitestraße 37.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



Sämmtliche Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von

E. Reichel, Bachestr. 2.

Kalender 1894!!

Der hinkende Bote, Daheimkalender, Familienkalender, Kaiserkalender, der Reichsbote, Schorer's, Trewendt's und Trowitzsch's Volkskalender, ost- u westpreussischer Kalender etc.; ferner die beliebt. Damenkalender, Kinderkalender,
Abreisskalender von
Mey & Edlich,
sowie Münchener und Leipziger
Kunst-Kalender,
Notizkalender für Comptoire, Baukalender, Termin-, Geschäfts- und Schreibkalender, Portemonnaiekalender,
Landwirthsch. Kalender von
Mentzel & Lengerke
und Trowitzsch & Sohn,
empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Wer ein wirklich gutes
Musikwerk
am billigsten kaufen will, namentlich
Musik-Automaten,
wende sich an die Uhrenhandlung
Carl Preiss, Breitestr. 32.
Reparaturen an Musikwerken sauber u. billig.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Große Auswahl in
Makartbouquets,
sowie
Kränzen.
Obst und Gemüse empfiehlt zu billigen Preisen
Gärtner S. Borkowski,
Gerechtestr. Nr. 30.
Marktstandplatz gegenüber der Bäckerei von Herrn **Lewinsohn.**

Kein Zug

im Zimmer ist vorhanden, wenn man an den Fenstern und Thüren **Verdichtungsleisten** anbringt.
Zu haben bei **R. Sultz** Mauerstr. 20.

Puppenstubentapeten
J. Sellner, Tapeten-Großhandlung.

Empfehle meine diesjährigen
Kanarienvögel,
Tag- und Lichtsänger, zu 7, 9 u. 10 Mark pro Stück. 8 Tage Probezeit. Umtausch gestatte.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Ca. 100 Weihnachtsbäume,

Tannen, sind möglichst an einen Abnehmer in **Dom. Heimsoot,** Kreis Thorn verkäuflich.

1 möblirtes Zimmer,

event. auch mit Kabinet, **sofort gesucht.** Offert. mit Preisang. in d. Exp d. Z. erb.

Ung. lieg. freundl. möbl. Zimmer, 1 Tr., v. s. z. v. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnungen in Mocker Nr. 4.
Block, Fort III

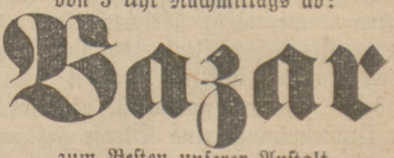
Circus

Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.
Dienstag, den 5. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr:
Grosse Gala - Benefiz - Vorstellung
für die beliebte Parforce- und Trabreiterin
Mlle. Hodijini,
sowie für den Jockey-Reiter
Signor Bedini,
Zum Schluß. Auf vielseitigen Wunsch.
Zum zweiten Male:
Das Mikado-Fest.
Große Pantomime.

Mittwoch, den 6. Dezember cr.:
2 große Vorstellungen,
Nachmittags 4 Uhr findet auf vielseitigen Wunsch eine
Extra-Schüler- und Schülerinnen-Vorstellung
zu ganz ermäßigten Preisen statt.
Die Direction.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.
Mittwoch, d. 6. Dezember cr.,
von 3 Uhr Nachmittags ab:



zum Besten unserer Anstalt
in d. oberen Räumen des Artushofes
von 5 Uhr Nachmittags ab:
Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Gönner und Wohlthäter, welche uns auch diesmal wieder durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst ersucht, solche bis zum **4. Dezember** den nachbenannten Damen des Vorstandes zuschicken zu wollen. Speisen und Getränke für das Büffet bitten wir am **6. Dezbr.** von 10 Uhr Vormittags ab in die oberen Räume des Artushofes senden zu wollen.

Zur Einsammlung von Gaben werden Listen nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Dauben. Frau Dietrich. Frau Exzellenz v. Hagen. Frau Bürgermeister Kohli. Frau Schwartz.

Thorn, im November 1893.
Der Vorstand.

Israelitischer Frauenverein.

Sonntag, den 10. d. Mts., 6 Uhr Nachmittags findet in der **Aula des Gemeindehauses**
Chanukafeier
und darauf **Bescheerung der Armen** statt. Wir bitten etwaige Geldspenden unserer Vorsitzenden Frau **Johanna Sultan** zukommen lassen zu wollen.

Thorn, den 4. Dezember 1893.
Der Vorstand.

Für mein **Ledergeschäft** suche ich einen
Lehrling.
S. Wiener.

Zwei Barbierlehrlinge
können sofort eintreten bei
A. Weiss, Jacobsvorstadt.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich
einen Lehrling.
Alexander Rittweger.

Als Bonne
wird ein junges, gebildetes Mädchen für 2 Kinder in der Nähe von Warschau gesucht. Gehalt 120 Rubel. Offerten mit Bildungsgang unter **R.** in die Exped. d. Zeitung.

Ein junges Mädchen
sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Buchhalterin oder Kassiererin.** Gefl. Offerten unter **E. R.** an die Exp d. Z.

Eine Aufwärterin
wird gesucht. Grabenstr. 16, 1.

2 Wohnungen besteh. a. 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub, sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt, Leib. Str. 31.

Am Sonnabend sind im Victoriasaal ein Paar **Damenstiefel** vertauscht, es wird gebeten dieselb bei Frau **Genzel** einzutauschen.

Kirchliche Nachrichten
Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, den 5. Dezember 1893.
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.